W. H. Lacey & Son

— der —

Neue Ellenwaaren-Laden

1217 O Straße.

Nachdem wir unseren ganzen alten Vorrath vor unserer Geschäftsverlegung verkauft, haben wir jetzt eine ganz neue und moderne Auswahl von

Kleiderwaaren, Seiden, Dimities, Lawns, Organdies, Spitzen, Leinen, Shirt Waists, Silk Waists, Skirts und Spitzen-Vorhänge

ebenfalls Glace-Handschuhe, Sonnenschirme und eine vollständige Auswahl von Notions.

Wir verfügen über eine hochfeine Auswahl, aus der Ihr Eure Einkäufe besorgen könnt und laden Euch ergebenst ein, in unserem Lokale vorzusprechen und die Waaren in Augenschein zu nehmen. Es wird uns freuen, Euch die Waaren zu zeigen. Die Qualität und die Preise werden die Waaren selber empfehlen.

W. H. LACEY & SON,

1217 O Straße 1217 O Straße

Beatrice.

Beatrice, den 12 Juli. 1898

Geehrte Redaktion!

Wo man hinkommt, ist's heiß, in factum: eine Hundstagshitze. Und während sie den Schnittern und Dreschern sehr zu Gute kommt; ja, für dieselben sogar sehr günstig ist, wäre es doch wünschenswerth, wenn Jupiter Pluvius uns bald mit seinem Segen bedenken möchte, um dem Korn diese nothwendige Feuchtigkeit zuzuführen. Obgleich noch genug derselben im Boden ist, bedarf es doch dringend der Nässe von oben, um jene nutzbar zu machen.

Ueber die Weizenernte im Allgemeinen ein Urtheil hinsichtlich des Ertrages abzugeben, ist mir platterdings eine Unmöglichkeit. Der Eine erwartet 40 Buschels per Acker, ein Zweiter 30, noch andere nur 20 oder gar 10; dieser glaubt es sei zu viel Stroh, und zu wenig Getreide, jener, wohl Getreide genug aber zu viel Brand darin, und noch ein anderer, daß das Getreide nicht ausgewachsen. So will ich mich denn auch gar nicht aufs Rathen legen und geduldig warten, bis wirkliche Berichte vorliegen.

Wer hier seit Jahren gewohnt, dem kommt die Leere der Straßen augenblicklich an Werktagen gar wunderlich vor. Früher wimmelte es dann und wann nur so an den Straßenecken und auf leeren Baustellen: heute allenthalben öde und leer. Und die Ursache ist eine erfreuliche. Jeder unserer Handwerker und Arbeiter, der nur arbeiten will, hat reichliche Beschäftigung. Gebaut und renovirt wird an allen Ecken und Enden, sowohl in der Stadt als auf dem Lande. Damit will ich zwar nicht gesagt haben, daß es gar keine Beschäftigungslose gibt; aber die es sind, wollen es meist selbst so.

Vor drei Jahren waren keine sechs Mann in der Fabrikation von Ziegeln zu finden: heute beschäftigt Ihr Abonnent John Clayes allein gegen 20 und trotz dem kam er nicht allen Anforderungen gerecht werden. In andern Branchen gehts ähnlich so, z. B. hat Herr F. D. Kees jetzt zehn Mann an der Arbeit, die weiter nichts thun als den „Little Lilie Corn Husker" zu fabriziren. Bestellungen für dieses kleine nützliche Instrument laufen haufenweise ein, so daß er bis jetzt noch kein einziges auf Lager hat.

Hr. Emil Lang nebst Frau sind augenblicklich im Osten. Denn bald geht das Einmachen von Früchten in der hiesigen Canning-Fabrik los, und für die Verpackung von Corn, Tomatoes und Kürbisse wird Hr Lang das nöthige Zink in Indianapolis kaufen und die Etiketten für die Kannen in Cleveland. Diese Fabrik wird direct und indirect gegen 150 Personen, namentlich Kindern und Frauen, willkommene Beschäftigung geben.

Gestern kamen hier die ersten Briefe von Soldaten der dritten Manila-Expedition an, und verursachten in fast allen Familien große Freude, da die meisten der Jungens so gesund sind, wie die Fische in dem Wasser über das sie hinfahren, und nur mit Witzen und kernigem Humor der Seekrankheit gedenken, die ihnen derzeit früchterliches Bauchgrimmen verursacht.

Nur in einer Familie herrscht tiefe Trauer; in der des Herrn Geddes, dessen Sohn, Sergeant Geddes, auf hoher See einem tückischen Rückenmarksleiden erlegen ist.

Seine Leiche wurde unter militärischen Ehren in den Ozean versenkt und am nächsten Sonntag wird in der hiesigen presbyterianischen Kirche ein Gottesdienst zu seinem Andenken abgehalten werden.

Im Alter von 73 Jahren ist nahe Ellis der deutsche Farmer Endelman, ein geborener Ostfriese, am letzten Samstag verstorben. Seine Ueberreste werden heute auf dem hiesigen alten Kirchhof zur letzten Ruhe bestattet.

Wie haben hier nur vier Polizisten und mit den wenigen ist's nicht gut Kirschen essen. Das haben zu ihrem Schaden am letzten Sonntag sechs Landstreicher ausgefunden. Dieselben wollten sich im kühlen Schatten unten am Blue einen vergnügten Tag machen und hatten sich mit dem nöthigen Material wie ein Faß Bier, einige Flaschen Gebranntes u. s. w. zur Genüge versehen. Da kamen zwei Blaujacken, arretirten die Festtheilnehmer und brachten sie hinter schwedische Gardinen. (den unvertilgten Stoff haben sie nur confiscirt.) Am nächsten Morgen wurden alle halbe Stunde je Zweien von ihnen vom Polizeirichter die kürzeste Fast gestattet, um nur dem Weichbilde der Stadt zu entkommen.

Der dicke Miller verkauft keine Mähmaschinen mehr, wenigstens dies Jahr nicht. Statt dessen hat ihn eine wahre Berserkerwuth befallen, jedem halbwegs anständigen Menschen ein Buggy oder ähnliches Gefährt zu verkaufen und da Randall eine große Auswahl des Modernsten auf diesem Felde auf Lager hält gelingt es ihm auch meistens.

L. J. Stoll hat sich eine neue Dreschmaschine angeschafft und ist heute damit beim Herrn Scheve ins Feld gefahren. In dessen Nachbarschaft wird er so einige Wochen zu thun haben. Leute, die ihn bestellen, werden gut fahren, denn auf diesem Gebiete kann Louis Tüchtiges leisten.

Kakerlaken (cockroaches) in dieser Gegend leiden an der Selbstmordmanie. Sie ziehen den Tod durch Ertrinken vor. Dies ist keine Zeitungsente, denn es hat mit eigenen Augen gesehen.

Ihr ergebener Correspondent,

Ernst Kühl.

Bier im Lager.

Die „New York Voice", ein fanatisches Temperenzblatt, läßt sich aus dem Lager bei Chattanooga haarsträubende Geschichten über den Bierverkauf in den Regimentskantinen melden. Ein ganzer „Bierzug" wird dabei abgemalt und eine Zeltszene, wo die „Boys" mit erhobenen Gläsern dostehen und auf leeren Bierfässern sitzen. Im Chickamauga Park lagern 50.000 Mann und auf die kommen, nach der eigenen Schätzung des New Yorker Schnüfflers, 50 Kantinen, macht 1000 Mann auf je eine Kantine. Manche Regimenter haben freilich keine Kantine, aber die werden sich in der Nachbarschaft entschädigen. Der General Brook hat sehr vernünftigerweise ein Ausschank von Schnapps, aber auch von dem Gifte, welches da unter dem Namen „Sodawasser", gefärbt und ungefärbt, verkauft wird, weil es nicht echt und, wenn im Uebermaß genossen, schädlich ist, untersagt und nur Bier zugelassen. Die meisten „Boys" haben zu Hause ihr Glas Bier getrunken und würden schlechte Soldaten sein, wenn ihnen im Lager das Bier entzogen würde. Das Wasser ist schlecht im Süden, und namentlich wo so viel Menschen beisammen sind, ist es schwer frisch zu erhalten. Die „Boys" sollen die Sodawasser-Peddler aus dem Lager hinausgestäupt haben; sie hätten nur auch gleich den New Yorker Schnüffler mit hinaustäupen sollen. Der wird sich aber da nicht verrathen, sondern wacker mitgetrunken haben.

Der Gewissenhaftigkeit und der Strenge gegen sich selbst, mit welcher Präsident McKinley seine Amtspflichten erfüllt, zollt der Philadelphiaer „Demokrat", ein gut demokratisches Blatt, folgende warme Anerkennung: „Des Präsidenten Gesundheitszustand läßt trotz zahlreicher Behauptungen des Gegentheils seitens unzuverlässiger Beobachter, durchaus nichts zu wünschen übrig. Herr McKinley gehört, wie ein erfahrener Zeitungskorrespondent hervorhebt, zu den Leuten, dereren Gesichtsfarbe stets in einer fahlen Blässe besteht, weshalb Fremde, die den Präsidenten zum ersten Male sehen, oftmals glauben, daß sein schlechtes Aussehen einer körperlichen Erschöpfung in Folge seiner anläßlich des Krieges enorm gesteigerten Amtsthätigkeit zuzuschreiben sei. Allerdings ist Herr McKinley im Vollbewußtsein seiner Pflicht schon seit vier Monaten nicht von seinem Posten im Weißen Hause gewichen und hat in der That noch nicht einmal vorübergehend in einer der ihm zur Verfügung stehenden Offizierswohnungen im herrlichen Parke des Soldiers' Home, wo seit Lincoln's Zeiten die Präsidenten im Sommer hin und wieder Erholung zu suchen pflegen, kurze Rast gegönnt. Ununterbrochen blieb er im Weißen Hause, in der Nähe des historischen „Kriegszimmers", dessen telegraphische Verbindungen sich über den ganzen Erdball erstrecken. In dieser peinlich gewissenhaften Pflichterfüllung kann William McKinley vielen unserer Beamten als leuchtendes Vorbild dienen."

Omaha. In fast allen Theilen Nebraska's herrscht große Nachfrage nach Ernte-Arbeitern. Die Landwirthe in Johnson County zahlen bei freier Beköstigung $1 50 per Tag. Winterweizen giebt theilweise Erträge von 35 bis 40 Bushels per Acker.

☞ Ein „low American" in der „News" übersetzt das Wort „Plattdeutsch" in „low German".

☞ Richter Cornish hat die Geschäfte im Distriktgericht für den Maitermin abgewickelt und das Gericht vertagt.

☞ Herr John Bauer liegt seit Freitag wieder mit Rheumatismus behaftet darnieder. Wir wünschen baldige Besserung!

☞ H. C. Fisk, der Soldat in Co. D., von hier, welcher auf der Fahrt nach Honolulu starb, war ein Bewohner von Adams, Gage Co.

☞ Der Laden der Herren Meyer & Elfeld in Hallam wurde in verflossener Woche erbrochen und Waaren in Höhe von $100 gestohlen.

☞ Viele unserer jungen Männer haben es vorgezogen, sich zu verheirathen, anstatt als Freiwillige in dem Krieg zu ziehen. Eins ist ungefähr so gefährlich wie das Andere!

☞ Frau Hattie Edmonds, eine alte Wittwe, welche an der S. und L Straße wohnt, fiel am Montag Morgen an der M. Straße, zwischen der 11 und 12 Straße, und brach die Hüfte.

☞ Hitze erzeugt oft Billiosität und bringt den Magen in Unordnung. Gebrauche Dr. August König's Hamburger Tropfen, sie werden überflüssige Galle entfernen, den Magen reguliren und den Appetit wiederherstellen.

☞ Frl. Margaretha Kess, von Marriss, Jll., traf am verflossenen Samstag besuchsweise hier bei der Familie Nicholas Kess ein. Frl. Kess ist eine Cousine unseres Deputy-Sheriffs Nicholas Kess.

☞ Der Vater des blödsinnigen Nimrod Meeds, welcher vor einiger Zeit einen Nothzuchtversuch auf ein kleines Mädchen machte, will denselben wieder nach Hause nehmen, aber die Behörde weigert sich vorderhand, denselben auszuliefern.

☞ Joseph Letak, ein böhmischer Farmer im südlichen Theile unseres County's, ist seit einiger Zeit in Schwulitäten. Derselbe wurde vor einigen Tagen von einem Mann, Namens C. W. Ribble, wegen Nichtbezahlung einer Note verklagt und erzählt jetzt dem Richter daß er dieselbe nebst Hypothek in betrunkenem Zustande unterschrieben habe. Letak hat eine Farm von 200 Acker, welche er, wie es scheint, einem Manne, Namens Putzke, überschrieben hat, welcher dieselbe mit einer Hypotheke in Höhe von $4000 an B. L. Castor belastete.

☞ Einer Depesche von Honolulu, zufolge ist die zweite Expedition, welche nach Manila bestimmt ist, am 24. vorigen Monats daselbst eingetroffen. Von dem ersten Regiment von Nebraska, welches sich auf dem dampfer „Senator" befindet, sind zwei Soldaten gestorben. Sergeant George Geddes von Nebraska, welcher auf hoher See begraben ward und C. H. Fiske, ein junger Mann im Alter von 22 Jahren, von Co. D., Lincoln, welcher mit militärischen Ehren in Honolulu beerdigt wurde. Unsere Soldaten wurden von den Bewohnern von Honolulu freundlich empfangen und aufs Beste bewirthet.

☞ Am Montag erhielten wir einen Brief aus Honolulu, Hawaii, von unserem Schwager, Frank A. Pacal, 3: Corporal der Co. D., welcher sich auf dem Wege nach den Philippinen befindet. Der Brief ist vom 24. Juni datirt und bestätigt den Tod des Sergeanten Geddes von Beatrice, sowie die Versenkung der Leiche in den Fluthen des Pacific Oceans. Auch wird das Ableben des Soldaten Fisk und dessen Beerdigung auf dem Kirchhof in Honolulu beschrieben, sowie die Zuvorkommenheit, mit welcher unsere Truppen von den Bewohnern der neuesten amerikanischen Acquisition empfangen und gespeist wurden. Das Nebraskaer Regiment ist, einige Unpäßlichkeiten ausgenommen, gesund und munter.

☞ A. H. Mendenhall, der Vice-Präsident und Superintendent des hiesigen State Journal, ist am Sonntag Morgen unter sonderbaren Umständen zu seinem Tode gekommen. Derselbe, stand seit 25 Jahren diesem großen Geschäfte vor mußte sich aber vor ungefähr einem Jahre wegen einer Gehirnkrankheit, die unheilbar zu sein schien, vom Geschäfte zurückziehen und war seit jener Zeit mehr oder weniger unter Aufsicht seiner Familie. Am Sonntag, zwischen 2 und 4 Uhr Morgens, muß er sich der Wachsamkeit seiner Familienangehörigen auf irgendeine Weise entzogen haben, in den Hof gegangen u sich in selbstmörderischer Absicht in die Cisterne gestürzt oder durch Zufall hineingefallen sein, denn seine Leiche wurde gegen 4 Uhr 15 Minuten von den Nachbarn daselbst entdeckt und zur Oberfläche befördert. Der Verstorbene kam im Jahre 1871 von Peoria, Jll., hierher und associrte sich mit C. H. Gere und H. D. Hathaway, und veröffentlichten zusammen das State Journal, verbunden mit einer Accidenz-Druckerei, welches Geschäft das größte seiner Art westlich von Chicago ist. Der Verblichene erreichte ein Alter von 55 Jahren und 9 Monaten. Das Leichenbegängniß fand am Dienstag Nachmittag vom Trauerhause, an der 15. und R Straße, statt.

☞ Alle diejenigen welche leicht von neuralgischen Schmerzen befallen werden, sollten sich vor der Nachtluft des Sommers hüten. Feuchtigkeit entwickelt das Leiden. In solchen Fällen und in jedem Falle giebt es nichts besseres wie St. Jakobs Oel, es lindert den Schmerz.

£ Herr John Bauer, der allgemein bekannte Wirth, gegenüber der Postoffice, welcher nur hochfeine Getränke führt, hat die folgenden Weine stets vorräthig:

Gomez Romano Sherry,
De Müllers Old Tawney Port,
Tricoche B. & Co. 1890 Cognac,
50 Flaschen Pontet Canet,
4 Ohm Rheinwein direkt von Herrn F. Krote, Coblenz,
1/2 Ohm Aßmannshäuser.

Diese Getränke eignen sich vorzüglich für schwächliche Personen und Genesende, welche durch Krankheit ihrer Kräfte beraubt wurden. Aerzte empfehlen dieselben tagtäglich. — Die besten Weiß- und Rothweine, sowie Liqueure, für Familiengebrauch zu annehmbaren Preisen.

Cervera's Fall.

Cervera, oft schon angedichtet,
Doch nicht in schmeichelhafter Weise,
Ein jedes Schiff ward Dir vernichtet,
Du selber machst zu uns die Reise.

Es war der schwerste aller Tage,
Die Du gezwungen zu erleben,
Nach beispielloser Niederlage
Hast Du Dich Onkel Sam ergeben.

Das war nicht eines Löwen Rasen,
Kein Todesmuth, kein männlich Wehren,
'Ne lust'ge Jagd auf Füchs' und Hasen,
Cervera fiel — doch ohne Ehren!

☞ Am Montag Morgen wurde im Lincoln Park ein Fisch gefangen, welcher 16½ Pfund wog.

☞ Das Leichenbegängniß des verstorbenen Kent K. Hayden findet morgen Nachmittag statt.

☞ Zwei Lotten nebst Haus mit 4 Zimmer in Ost Lincoln sind für $275 zu verkaufen. Nachzufragen in der Office dieses Blattes.

☞ Wir bekennen anduch den Empfang des 15. jährlichen Berichtes des Bibliothekars F. J Staufenbiel der Bibliothek zum Belleville, Jll.

☞ W. J. Bryan leistete am Mittwoch den Eid und ist jetzt Oberst des dritten Freiwilligen Regiments von Nebraska.

☞ John McManigal, ein alter Bewohner dieser Stadt, ist am Dienstag Morgen in seiner Residenz, an der 15. und L Straße, gestorben. Der Verstorbene wurde am 8. Januar 1836 in Pennsylvania geboren und erreichte sonach ein Alter von 62 Jahren. Das Leichenbegängniß fand gestern Nachmittag unter großer Betheiligung statt.

☞ Herr Wm. Maahs, der Onkel des Herrn Karl Warthon und Schwager der Herren Teetz und Retzlaff, ist am Dienstag Morgen in Walton im Alter von 73 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene diente in seiner Jugend im Kaiser Franz Grenadier-Regiment in Berlin. Am Grabe des Entschlafenen trauern 12 Kinder.

☞ Am Dienstag Morgen wurde das Städtchen Walton, welches ungefähr 8 Meilen östlich von hier liegt, beinahe vollständig durch Feuer zerstört. Es brannten zwei Gebäude vollständig nieder und ein drittes wurde schwer beschädigt. Die zerstörten Gebäude waren Eigenthum der Herren Chas. Mathea und C. C. Retzlaff. Keine Versicherung.

☞ Herr Kent K. Hayden, Receiver für die verkrachten Capital National und Deutsche National Banken, ist am Dienstag Nachmittag in seiner Wohnung, 937 J Straße, plötzlich gestorben. Der Verstorbene war erst einige Stunden vor seinem Tode von Colorado zurückgekehrt, wo er seinen 18 Jahre alten Sohn verließ; er klagte über Schlaflosigkeit u d neuralgische Schmerzen. Er verlangte etwas Chloroform, um die Schmerzen zu stillen und Ruhe zu bekommen, welches ihm auch von seiner Gattin überreicht wurde. Hayden hatte dieses Betäubungsmittel schon öfters benutzt und wurde folglich auch von Seiten seiner Gattin kein Argwohn geschöpft, daß dasselbe seinen Tod herbeiführen würde. Er schüttete eine kleine Quantität des Chloroforms auf ein Taschentuch und hielt es vor das Gesicht, indem er sich zuvor angekleidet, auf das Bett gelegt hatte. Als seine Gattin nach Verlauf von 20 Minuten das Zimmer betrat, um nach seinem Befinden zu fragen, fand sie ihn auf dem Bauch liegend, das Gesicht tief in einem Kissen vergraben und zwar leblos, vor. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod constatiren, zumal der Körper schon kalt war. Leichenbeschauer, Dr. Holyoke, hielt am Mittwoch Morgen eine Leichenschau ab und ermittelte, daß der Tod durch unvorsichtige Handhabung von Chloroform als Betäubungsmittel herbeigeführt worden sei.

Aus dem Staate.

Loup City. Hier feierten J. M. Snyder und Gattin am 3. d. M., das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Falls City. J. S. Newcomer ist von einem Zuge der M. P. Eisenbahn überfahren und getödtet worden.

St. Paul. Joachim Doll, ein Ansiedler hier, hat sich aus unbekannten Gründen erschossen. Er hinterläßt eine Gattin und mehrere erwachsene Kinder in guten Verhältnissen.

Tecumseh. Das Postamt hier ist vom Ober-Postamte in Washington, D. C., benachrichtigt worden, daß die dort eingeführte freie Ablieferung der Postsachen an die Bewohner des Landes versuchsweise noch ein Jahr beibehalten werden soll.

Beatrice. Roy Hamilton, der 13 Jahre alte Sohn von Chas. Hamilton, welcher in der Nähe von Ellis wohnt, hat sich am Samstag Abend mit einer kleinen Kanone die Hand abgeschossen. Dieselbe wurde von den herbeigerufenen Aerzten amputirt.

Gothenburg. In unserer Umgegend sind in diesem Jahre bedeutende Flächen mit Sommergetreide bestellt. Auf den Farmen von W F. Black und H. L. Williams umfassen dieselben 900 resp 700 Acker und auf sehr vielen anderen Farmen 100 bis 300 Acker. Der Ertrag dieser Körnerfrucht verspricht überaus reich auszufallen.

Chadron. Bert Snyder, ein Mitglied der „Elkhorn-Brücken Abtheilung", hatte bei dem Versuche, einen schon im Gange befindlichen Zug zu besteigen, das Unglück, zu stürzen und unter die Räder zu gerathen, durch die er so schwer verletzt ward, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Fremont. John Sullivan von Omaha, welcher von den Bahnangestellten bei North Bend mit einer Schußwunde in der Brust in einem leeren Frachtwagen aufgefunden wurde, liegt in sehr kritischem Zustande im hiesigen Hospital. Nach seiner Angabe befand er sich in dem Waggon um nach Omaha zu fahren, als zwei Landstreicher eintraten, welche ohne Grund auf ihn zu schießen begannen, sobald sie seine Anwesenheit entdeckten.

Süd-Omaha.

Louis Meyer, Correspondent.

Zur Bondfrage.

Mayor Ensor und Genossen versuchen die Bürger noch mehr zu belasten.

Der Stadtrath oder vielmehr Mayor Ensor, das würdige Oberhaupt unserer Stadt, hat beschlossen, am 26. d. Mts., eine Specialwahl behufs Abstimmung über Ausgabe von Bonds zum Betrage von $40,000 abzuhalten. Diese Summe Geldes soll zur Errichtung eines Stadthauses verwandt werden. Mayor Ensor und Consorten behaupten, daß in Folge der Ausgabe von Bonds die Bürger nur wenig belastet werden und daß, ehe 10 Jahre verflossen sind, Süd-Omaha der Stadt Omaha einverleibt worden sei, Omaha müsse dann auch die Bonds mit übernehmen. Die Bonds sollten nach 10 Jahren fällig sein.

Sollte der Fall eintreten, daß Süd-Omaha mit Omaha vereinigt wird, so werden die Lasten der Bürger Süd-Omaha's bedeutend vermehrt. Die Mehrzahl unserer Bürger kennen diesen Umstand sehr gut und hüten sich, eine Vereinigung beider Städte zu befürworten.

Mayor Ensor, welcher ausgefunden, auf welchen Widerstand die Bondproposition stößt, will jetzt alle Schuld von sich abwälzen, und die republikanischen Mitglieder des Stadtrathes verantwortlich machen, aber jeder vernünftige Mensch weiß, daß Barrett und einige andere Stadträthe nur Werkzeuge des Rothkopfs sind. Die kürzlichen Ausbrüche von Gefangenen aus dem hiesigen Polizeigefängniß wurden nur in Scene gesetzt, um den Bürgern die Nothwendigkeit einer neuen Stadthalle nebst Gefängniß vor Augen zu führen und nachdem die Geschichte in den Zeitungen genug breit geschlagen, wurde der Hauptanschlag gemacht und die Abhaltung einer Specialwahl beschlossen.

Den Bürgern sind aber die Augen geöffnet worden und am Wahltage wird der Bondfrage der Garaus gemacht.

Daß die Summe von $40,000 niemals völlig zum Baue eines Rathhauses verwandt werden würde, ist außer Zweifel und es ist mehr glaubwürdig, daß gewisse Leute ihr Schäfchen dabei in's Trockene zu bringen die Absicht haben.

Die Bürger Süd-Omaha's sollten nicht ermangeln, am 26. d. Mts., zur Wahlurne zu gehen und gegen die Proposition zu stimmen.

Eine erbärmliche Handlungsweise.

Unser deutscher Mitbürger, Herr August Miller von der 4. Ward, ersuchte in einem Schreiben den Stadtrath, die Bondfrage in Wiedererwägung zu ziehen. Dem Ersuchen wurde, wie vorauszusehen, nicht stattgegeben, aber Mayor Ensor machte Gebrauch davon, indem er das Schreiben dem Redakteur seines Organ's, der „Tribune", zur Veröffentlichung übergab.

Mayor Ensor und Doc Tanner ziehen Herrn Müller in einem Artikel derart durch die Hechel und besudeln den ehrlichen Namen desselben in solcher Weise, daß selbst hiesige englische Zeitungen, deren Redakteure politische Gegner Herrn Miller's sind, davon Notiz nahmen und denselben vertheidigten.

Herr Miller ist unter Deutschen und Amerikanern zu gut bekannt, als daß es noch einer weiteren Vertheidigung an dieser Stelle bedürfte, aber der Charakter des Mayor's Ensor zeigt sich in grellem Lichte.

— Herr John F. Schulz wird von den Republikanern wahrscheinlich als Candidat für County-Commissär aufgestellt werden. Der Versuch seiner Feinde, ihn in den Feuerhallen-Kuddelmuddel hineinzuziehen, mißlingt vollständig.

— Die Stadt ist gegenwärtig von Gesindel aller Art, besonders von sog. Flimmerflämmer, überfüllt.

— Eine große Anzahl hiesiger junger Leute lassen sich für den Krieg anwerben.

— Es ist hierher gemeldet worden, daß Ludwig Petracek, dessen Eltern an der 20. und O Straße wohnen, in der Schlacht vor Santiago erschossen worden ist. Petracek war einer der ersten, welcher sich freiwillig zum Kriegsdienste meldete und diente im Infanterie-Regiment No. 22 in Fort Crook.

— Es hat hier große Unzufriedenheit hervorgerufen, daß die Contraktoren des neuen Regierungsgebäudes mit wenigen Ausnahmen nur auswärtige Arbeiter beschäftigen.

— Das Armour'sche Schlachthaus wurde Anfangs dieser Woche eröffnet.

— Hiesige Geschäftsleute klagen sehr über den Niedergang der Geschäfte. Als die Ursache geben dieselben an, daß die Exposition ihre hiesigen Kunden veranlasse, ihr Geld in Omaha zu verausgaben. Die Wirthe werden ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen.

— Redakteur Blank hat gegen mehrere Wirthe, welche sog. Slot-Maschinen in ihren Lokalen besitzen, Verhaftsbefehle erwirkt. Freund Blank ist da in ein Fahrwasser gerathen, in welches er sich nicht hätte hineinwagen sollen.

Was man gerade nöthig hat

rufen alle Leute aus, die Hood's Sarsaparilla in dieser Jahreszeit genommen. Sie haben den Erfolg gespürt, den ihnen die Medizin da durch gebracht, daß sie ihre abgespannten Nerven wieder in Ordnung brachte. Der verschwindende Appetit und die tiefe Erschöpfung, die von einem langen Winter und einem großen Winter und Frühjahrsgeschäfte herrührte sind gewichen und da die Ferienzeit noch nicht gekommen ist, so empfehlen wir den Gebrauch von Hood's Sarsaparilla. Es scheint vollständig dornach angethan jene Erschlaffung zu bewältigen, welche vom Wechsel der Jahreszeit, des Klima's oder Lebens herrührt, und während es das System stärkt und versorgt, reinigt und belebt es das Blut.

Von der Trans-Mississippi Ausstellung.

Omaha, Neb., 8. Juli '98.

Das dieser Tage hier stattgehabte Trans-Mississippi Turnfest hat zur Abwechslung auch einmal eine echt deutsche Festlichkeit nach der Ausstellungsstadt gebracht, was nicht nur von den Deutschen allein freudig begrüßt wurde. Das Turnfest selbst nahm einen sehr hübschen Verlauf. Am Tage vor der Eröffnung desselben, 29. Juni, kam eine Anzahl der Delegaten östlicher Turnvereine auf der Durchreise zur Bundestagsatzung in San Francisco nach Omaha, woselbst sie programmgemäß Halt machten. Die Gäste, unter welchen sich eine Anzahl in Turnerkreisen sehr bekannter Namen befanden, wurden nach dem Ausstellungsplatze gebracht und ihnen die Herrlichkeiten der Trans-Mississippi Ausstellung gezeigt, welche von ihnen auch entsprechend gewürdigt wurden. Am Abend desselben Tages fand zu Ehren der erwähnten Gäste eine Festfeier in der Turnhalle statt und am nächsten Morgen setzten die Delegaten die Reise nach San Francisco fort.

Das Trans Mississippi Turnfest, welches in der Zeit vom 30. Juni bis einschließlich 3. Juli — mit einer kleinen Nachfeier am 4. Juli — stattfand, nahm, wie schon erwähnt, einen sehr hübschen Verlauf. Sechs Turnbezirke waren durch etwa 21 Vereine vertreten, und mehrere der letzteren hatten besonders starke Delegationen entsandt. Unter diesen befanden sich der Sociale Turnverein in Kansas City, Mo., sowie die Turnvereine Topeka und Marysville, Kas und Davenport (Turngemeinde). Mehrere Vereine hatten starke Damenklassen zur Stelle. Außer obigen Vereinen waren noch besonders gut vertreten Peoria und La Salle, Jll., Leavenworth, Holstein und Hannover, Kas.; Cedar Rapids, und Elkader, Jowa; dann der West Denver Turnverein, Denver, Col., dessen rühmlichst bekannte Preisriege sich auch am Trans-Mississippi Turnfeste wieder bewährte. Von Nebraska'er Turnvereinen waren Fremont und Plattsmouth, dann der Omaha Turnverein und der Südseite-Turnverein stramm angetreten. Daß die Omahaer Turner ihre Gäste herzlich willkommen hießen und ihnen gute Aufnahme bereiteten, versteht sich von selbst. Auch Omaha's Bürgermeister, Frank E. Moores, bei dem die Deutschen einen Stein im Brett haben, begrüßte die Turnergäste aufs herzlichste und überreichte im Verlaufe einer seiner typischen, von Humor gewürzten Ansprachen, denselben die in „Ueberlebensgröße" angefertigen „Schüssel zur Stadt," welche mit riesigen Schleifen in roth, weiß und blauen und schwarz-weiß-rothen Bändern verziert waren. Ueber die Resultate des Preisturnens ist bereits das Wissenswerthe berichtet worden; so viel sei jedoch noch erwähnt, daß das Massenturnen der Aktiven, Bären und Damen, welches auf dem Ausstellungsplatze stattfand, hohe Anerkennung fand und selbst dem verbissensten „Vollblut"-Amerikaner Respekt vor der deutschen Turnerschaft, die Solches zu leisten vermag, beibrachte. Das Turnfest selbst fand in dem hierfür wie geschaffenen Turner-Parke statt, woselbst ein prächtiger Turnplatz errichtet worden war. Nicht ein Mißton störte das schöne Fest, dessen Theilnehmer von Auswärts fast durchwegs bis zum Schlusse desselben verblieben.

Habe Muth!

Wechselnd wie des Jahres Tage
Geht des Menschen Leben hin:
Heute Freude, morgen Plage,
Bald Verlust und bald Gewinn!
Will das Herz Dir auch erzittern,
Bebt in Sorge Dir das Blut,
Stehe fest selbst in Gewittern —
Habe Muth!

Trifft des jungen Frühlings Träume
Auch ein schwerer Wetterschlag,
Dennoch grünen seine Bäume
Und der Vogel singt im Haag;
Hat Dich Schlimmeres getroffen
Als den Baum in Lenzeshut?
Darfst Du nicht auf's neue hoffen?
Habe Muth!

Lechzt umsonst an Sommertagen
Nach dem Regen bang das Land,
Es vergeht nicht, Aehren tragen
Siehst Du auch den armen Sand;
Und will Dir das Herz verzehren
Unheilvoller Tage Gluth,
Traun! auch Dir gedeihen Aehren —
Habe Muth!

Tausend Früchte wohl verdarben,
Eh' im Herbst sich färbt das Blatt,
Doch noch immer reifen Garben
Und die Menschen wurden satt;
Keiner erntet alle Früchte,
Sei die Saat auch noch so gut,
Jedem wird ein Theil zu nichte —
Habe Muth!

Scheint in langen Winterwochen
Trostlos die Natur erschlafft,
Unterm Eise, ungebrochen,
Schlummert ihre Lebenskraft;
Und hält Siechthum Dich umfangen,
So daß all Dein Wünschen ruht,
Wieder färben sich die Wangen —
Habe Muth!

Jeder Lenz hat seine Blüthen,
Die kein Sturm ihm knickt und bricht,
In des ärgsten Winters Wüthen
Strahlt der Sonne mildes Licht;
Was des Tages Lauf auch bringe,
Wechselnd steigt und fällt die Fluth:
Stehe mannhaft, hoffe, ringe —
Habe Muth!

Tecumseh. In der Nacht vom 22. zum 23. v. Mts. wurde die Feuerglocke geläutet, um die nöthigen Mannschaften zur Verfolgung und Festnahme von Vagabunden zusammenzubekommen, welche sich in jener Nacht im Städtchen herumtrieben.

Hemingford. Pierre, der 10 Jahre alte Sohn von G. E. Alexander, einem Farmer in der Nähe von Hemingford, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden war, ist von seinem Vater in einer nur wenige Schritte vom Hofe entfernten Coyoten-Höhle todt gefunden worden. Wahrscheinlich ist der Knabe, um einen jungen Coyoten zu fangen, in die Höhle gekrochen und in derselben, da er nicht wieder zurückkriechen konnte, erstickt. Sein Leichnam mußte ausgegraben werden.

Blüthenlese

— Es leidet,
Wer neidet.

— Beim Loben fragen die Wenigsten, wer, beim Tadel thun es die Meisten.

— Am kenntlichsten ist ein Ehepaar an der Unähnlichkeit mit einem Brautpaar.

— Gäbe es einen freien Willen, wer würde diese Welt betreten, wer sie verlassen?

— Der Schlaue hat immer die Meinung, die zwischen zwei verschiedenen Meinungen liegt.

— Schüchterne Menschen sprechen machen zu können, ist der beste Beweis für ein liebenswürdiges Herz.

— Ein Mensch, der Knospen, Thiere und Kinder lieb hat, wird niemals ganz schlecht werden.

— Verstandesmenschen nennt man meist solche, die gerade so viel Verstand haben, um ihren Vortheil zu wahren.

— Je älter wir werden, um so mehr besteht unsere Freude in der, die wir Andern machen.

— Der gerade Weg ist der kürzeste; aber es dauert am längsten, bis man auf ihm — zum Ziele gelangt.

— Wer ein Denkmal verdient, der braucht keins; wer eins braucht, verdient keins.

— Behüte das Buch des Lebens vor Flecken, denn es ist unmöglich, später Seiten herauszureißen.

— Unrecht Gut gedeihet nicht und doch giebt es so viele Millionäre.

— Unter den jungen Mädchen giebt es viele Heiradlerinnen.

— Es ist beschämend, da klug gewesen zu sein, wo And're edel gewesen sind.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Stadt für Stunden, Geschwüre, Quetschungen, raube Hände, Fiebergeschwüre, Hühneraugen und alle Arten von Hautausschlag; ferner ist dieselbe ein sicheres Heilmittel gegen Hämorrhoiden, wenn nicht, so wird das aufgewendete Geld zurückerstattet. Es wird vollkommene Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurückgegeben werden. Preis 25 Cents per Schachtel. Zu verkaufen bei J. H. Harley.

Deutsche Specialitäten.

Neue Deutsche Linsen,
Aechter Schweizerkäse,
Frische Cervelatwurst,
Neue Holländische Häringe,
Feine Marinierte Häringe,
Aechte Französische Sardinen,
Magdeburger Dill-Gurken,
Neue Stockfische,
Stollwerks Vanilla Chocolate,
Hamburger Aale,
Aechter Russischen Caviar,

Zu den billigsten Preisen zu haben in Veith's Grocerie, 909 O Straße.

Geprüfte Geburtshelferin.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den deutschen Damen von Stadt und Land als deutsche Geburtshelferin. Auf Wunsch werde ich Allen vor der Entbindung ein Besuch abstatten.

Frau Friedrich Schule,
1015 B Straße

Gegründet 1870.

The A. M. Davis Comp'y

Engros-Handlung in

Möbeln, Teppichen u. Vorhängen,

126 nördliche 13. Straße,
Lincoln, Neb.

Duldete 20 Jahre.

Mrs. Mary Lewis, Frau eines prominenten Farmers und wohlbekannt unter allen Bewohnern nahe Belmont, N. Y., schreibt: „Seit 27 Jahren litt ich fortwährend an nervöser Erschlaffung und bezahlte große Geldsummen für Doktoren und angezeigte Mittel ohne Abhilfe. Vor drei Jahren wurde mein Zustand beängstigend, der geringste Lärm erregte mich und machte mich nervös. Ich konnte nicht schlafen und hatte eine Anzahl verderblicher Anfälle und wurde allmählig schlimmer. Ich begann Dr. Miles' Restorative Nervine und Nerven- und Leber-Pillen zu gebrauchen. Anfangs schien die Medizin nicht zu wirken, aber nachdem ich einige Flaschen genommen, trat Aenderung ein. Ich ruhte Nachts besser, mein Appetit besserte sich und ich befand mich bald wohler; nun bin ich nahezu wieder gänzlich gesund, wie eine Person meines Alters es erwarten kann. Gott segne Dr. Miles' Nervine."

Dr. Miles' Mittel werden durch alle Apotheker verkauft unter einer positiven Garantie; die erste Flasche nützt oder das Geld wird zurückerstattet. Buch über die Krankheiten des Herzens und der Nerven frei. — Adresse:

Dr. Miles Medical Co., Elkhart, Ind.

Dr. Miles' Nervine Restores Health

§ Western Washers und Ringers bei Fred. Schmidt & Bro.

Wahoo. Hier war ein Brandstifter an der Arbeit. Die Residenz des N. Dunlap brannte in der Sonntag Nacht um 10 Uhr vollständig nieder und um 5 Uhr Morgens in derselben Nacht wurden die Frachtwaggons auf der U. P. Bahn in Brand gesteckt.